

Sonderausstellung 75 Jahre Potsdamer Konferenz - Tieferer Blick oder Verfälschung

Dr. sc. Henri Weiße

Ende Juni 2020 wurde im Schloss Cecilienhof die Ausstellung „Potsdamer Konferenz 1945 - Die Neuordnung der Welt“ eröffnet. Gleichzeitig erschien ein Begleitband (BB) unter dem gleichen Titel mit 241 Seiten Text als Führer durch die Ausstellung. Diese Sonderausstellung soll in die vorhandene Ausstellung eingehen, diese also verändern. Damit wird nachvollzogen und begründet, dass das Schloss Cecilienhof nicht mehr eine anerkannte Gedenkstätte, sondern nur noch ein historischer Ort ist (vgl. Erinnerungskultur der Landeshauptstadt Potsdam). Am 31. Juli 2020 veröffentlichte der russische Botschafter zu dieser Ausstellung die Erklärung „Geschichtsfälschern Kontra geben“ als Reaktion „auf jegliche Versuche ... die historische Wahrheit zu verdrehen, die Bilanzen des Zweiten Weltkrieges, die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz und der Nürnberger Prozesse zu revidieren“, (junge Welt, 1./2.8.20) Im folgenden ein Versuch das Konzept der Sonderausstellung aufzudecken, um die Kritik zu beweisen. Die Gesamtheit der Ausführungen des Begleitbandes kann aufgrund des Umfangs nicht berücksichtigt werden.

Die Fälschung besteht darin, dass die Verantwortlichen der Potsdamer Konferenz ein neues Wesen geben sowie den Inhalt verändern. Dazu stellen sie das Vohaben unter die Sicht des „Rückblicks“ auf die Nachkriegsordnung zwischen 1945 und 1990. Der Träger der Sonderausstellung, die „Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg“, schreibt: „Im Rückblick markierten die, Verhandlungen den Bruch zwischen den Verbündeten.

Aus Partnern im Kampf gegen Hitler und das nationalsozialistische Deutschland wurden Gegner mit unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Systemen. Der Kalte Krieg und die Teilung der Welt in zwei feindliche Blöcke zeichneten sich bereits im Sommer 1945 ab“ (Meldung zur Eröffnung vom 26.06.2020). In dem Begleitband nennen sie es einen tieferen Blick, der „offenbart ... sie steckten Einflüsse und Einflusszonen ab. Denn aufgrund ihrer alles übersteigenden politischen, militärischen und wirtschaftlichen Stellung in der Welt konnten ... (sie) ...den Fortgang der Entwicklung in jenen Staaten, deren Verhältnisse in Potsdam Thema gewesen waren, wie auch in denjenigen Ländern und Regionen der Welt, über die nicht verhandelt worden war, bestimmen oder zumindest beeinflussen“ (BB S14, 4. Abs. und S.15, Abs.2).

Das zweite Geleitwort bestimmt als Inhalt der Potsdamer Konferenz , „auf der das macht- und geopolitische Schicksal nicht nur Deutschlands, sondern auch zahlreicher anderer Staaten und Regionen in Europa, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Asien, besiegelt wurde“. (BB, S.8, 2. Abs.). Auch der Ministerpräsident des Landes Brandenburg Woidke vertritt diese Position im ersten Geleitwort: „In Potsdam wurde ... die Welt neu geordnet und die Teilung Deutschlands eingeleitet“ (BB S.75), die „Neuordnung Deutsch-

lands „durch die Teilung in Besetzungszonen (S.75, 2. Abs.). Da die Potsdamer Konferenz der Verwirklichung der Beschlüsse von Jalta (Krimkonferenz) zum Gegenstand hat wird die Fälschung erweitert: „Als Symbolort der Teilung Europas gilt nun einmal Jalta" (BB, S.57,1. Abs.). Folgerichtig wird gefälscht: Jalta war der Beginn des „frühen Kalten Krieges" (BB S.56, Ende 1. Abs.), des offenen Machtkampfes der beiden Gesellschaftssysteme. Folgerichtig wird gefälscht, die Potsdamer Konferenz war „eine, wenn auch wichtige Etappe auf dem Weg zum Kalten Krieg" (S.56, 1.Abs.) ab 1946. Es ist eine neue Qualität der Fälschung der Geschichte. Sie ersetzen die Vereinbarungen von Potsdam durch die 1946 beginnende Periode des Kalten Krieges. Anknüpfend an den Antagonismus der Gesellschaftssysteme datieren sie den Beginn sogar auf Jalta bei gleichzeitiger Zusammenarbeit im Krieg gegen das faschistische Deutschland.

Die Gegenüberstellung mit den Vereinbarungen des „Potsdamer Abkommens" beweist die Fälschung. Im Artikel I des Potsdamer Abkommens heben die drei Regierungschefs in Bezug auf ihr Verhältnis zueinander hervor, dass diese Konferenz „das Band zwischen den drei Regierungen fester geknüpft und den Rahmen ihrer Zusammenarbeit und Verständigung erweitert hat." Das ist eine Kurzfassung der auf der Krimkonferenz gegenüber der Welt erklärten „Entschlossenheit ..., im kommenden Frieden die Einigkeit in der Zielsetzung und im Handeln zu erhalten und noch zu festigen, die im Krieg den Sieg der vereinten Nationen ermöglicht und gesichert hatten. Es ist unser Glaube, dass diese Einigkeit eine heilige Verpflichtung unserer Regierungen gegenüber unseren Völkern und allen Völkern der Welt ist."(Bericht über die Krimkonferenz, 9. Einigkeit im Frieden wie im Krieg).

Hervorzuheben ist der soziale Inhalt des Friedens. Mit dem Sieg über die Aggressoren und der Zusammenarbeit der Nationen „kann das höchste Ziel der Menschheit verwirklicht werden: Ein ungefährdeter, dauerhafter Friede, der, nach den Worten der Atlantikcharta (IOC) Gewähr dafür bietet, dass alle Menschen in allen Ländern ihr Leben frei von Furcht und Not verbringen und beenden können" (Krimkonferenz 9.). Unbedingt ist angesichts dieser Ankündigung der Erneuerung der internationalen Beziehungen daran zu erinnern, das als erste die USA und Großbritannien in ihrer Erklärung (Atlantikcharta) vom 14. August 1941 diese Friedensordnung als Nachkriegsziel verkündet hatten.

Die Sowjetunion und die weiteren vom Faschismus mit Krieg überzogenen Länder stimmten der Erklärung am 24. September 1941 zu und bekundeten „ihre Absicht, nach besten Kräften an ihrer Verwirklichung mitzuarbeiten". Zur Sicherung der Friedensordnung wurde am 1. Januar 1942 die erste „Deklaration der Vereinten Nationen" von 26 Nationen beschlossen. Am 24. Juni 1945 wurde die Charta der Vereinten Nationen bestätigt und war die UNO gegründet. Es ist eindeutig: mit dem von der Sonderausstellung verkündeten und dargestellten Wesen und Inhalt der Potsdamer Konferenz haben die Vereinbarungen nichts zu tun. Deshalb werden die Vereinbarungen und Aktivitäten auch nicht erwähnt, die die großen Drei tatsächlich be-

wegten. Eine andere Frage ist, was aus diesen Vorsätzen aufgrund des Antikommunismus der Westmächte wurde. Auch ein Autor des Begleitbandes grenzt sich von der Verfälschung ab und schreibt: „Doch weder fixierte die Potsdamer Konferenz die Nachkriegsordnung des Kalten Krieges, noch etablierte sie die Teilung Deutschlands, Europas und der Welt" (BB, S. 97).

Die Fälschung geht weiter. Das Streben nach einer Neuverteilung der Einflusszonen ging von der Sowjetunion aus, die am Ende des Krieges eine „neue Großmacht mit der Fähigkeit zur politischen Machtprojektion" war. Die neue Großmacht wollte auf der Potsdamer Konferenz ihren Machtbereich durch die „finale Entmachtung Deutschlands (65) und zweitens durch „Abgrenzung der machtpolitischen Interessensphären" (65) absichern, die neue Nachkriegsordnung ... Das geschah in Potsdam. Der „Zerfall der Sowjetunion brachte die Nachkriegsordnung an ihr historisches Ende". (BB, S. 80) Zusätzlich wird der historische Beweis angetreten.

„Das sowjetische Streben nach einer exklusiven Macht- und Einflusszone stand in einem globalen Zusammenhang oftmals imperial konnotierter (gefärbter besser geprägter) Großmachtpolitik , deren unmittelbaren Ursprünge im 19. Jahrhundert" bei den USA, Großbritannien und dem Zarenreich liegen (BB,S. 72). Verschwiegen wird der sozialistische Charakter der Sowjetunion und ihrer Politik. Es geht nur um Großmachtpolitik, die alle großen Drei unterschiedslos entsprechend ihrer Macht betreiben - seit Jahrhunderten. Eine Fälschung, die der Sowjetunion eine imperiale Annexionspolitik unterstellt. Als Beweis dient zusätzlich die zeitliche Abfolge der Geschichte: der Kalte Krieg begann mit dem Auftreten der Sowjetunion in Potsdam und verschwand mit ihrem Zerfall. Potsdam wird zu einer Konferenz imperialer Großmachtpolitik umgedeutet, dominiert von der neuen Macht Sowjetunion. Sie trieb die Welt in den Kalten Krieg. An der Umdeutung ändert auch nicht, dass die Rolle der Sowjetunion wie des deutschen Faschismus in dem Machtkampf bezogen auf den II. Weltkrieg nicht verfälscht werden. „Allgemein bleibt festzuhalten, dass die ausschlaggebende politische Initiative, die zum Abschluss des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes führte, ebenso wie der militärische Wille zur Eskalation im Herbst 1939 eindeutig auf Seiten des Deutschen Reiches lag und die Vorstellung einer etwaigen gemeinsamen Urheberschaft am Zweiten Weltkrieg den historischen Ereignissen widerspricht" (BB, S.69) Weiter „dass es die Rote Armee und die gesamte sowjetische Bevölkerung in einem unvergleichlichen Kraftakt vermochten, Hitlers imperiale Träume sowie die damit verbundene Mord- und Unterdrückungspolitik in Osteuropa erfolgreich zu stoppen und zurückzudrängen." (BB, S. 80). Das stellt nur klar, wer welche Rolle in dem Machtkampf in der Zeit II. Weltkrieges hatte.

Die Fälschung erfolgt, indem statt der Untersuchung der Vereinbarungen des Potsdamer Abkommens eine „**Mannigfaltigkeit der Themen**" (BB, S. 15-17) oder die „multiperspektivische Betrachtungsweise" (Erklä-

nung zur Eröffnung, 23.06.2020) erfolgen. Behandelt werden der Zustand, die Macht- und Geopolitik der drei Großmächte historisch über das Jahrhundert, am Kriegsende, in den Folgejahren, um den ganzen Erdball. Zu Wort kommen die großen Persönlichkeiten und die Namenlosen der Geschichte darunter Atombombenopfer, Vertriebene, Kollaborateure, die Holocaust-Überlebenden, Chinesen, Japaner, Koreaner, Briten, Amerikaner, Franzosen. Die Themen der Begleitbandes gehen also weit über die Vereinbarungen der Potsdamer Konferenz hinaus Die Mannigfaltigkeit der Themen dient aber auch der Begründung des **Verschweigens vieler Vereinbarungen der Potsdamer Konferenz**. So schließen die Verantwortlichen ausdrücklich aus: es soll „nicht noch einmal die Geschichte der Potsdamer Konferenz nacherzählt“ werden, es geht nicht noch einmal um Europa und die deutsche Frage. Denn das alles sei oft und gut aufgearbeitet worden (BB, S.16 2. Abs.). Also wird die deutsche Frage nur in Schlagworten, verkürzt ab und an angeführt (dazu im weiteren Text). Andere Vereinbarungen erscheinen überhaupt nicht. So die Vereinbarung „VII. Kriegsverbrecher“ und der Hauptkriegsverbrecherprozess sowie die 12 Nachfolgeprozesse gegen den Flick-Konzern, die IG-Farben, der Krupp-Prozess, Ärzte, Juristen, das Oberkommando der Wehrmacht, SS-Einsatzgruppen und das Rassenamt. Man möchte nicht an die Begnadigungen und Amnestiegesetze der BRD 1949 und 1954 sowie deren Folgen für die Verhältnisse in der BRD erinnern. Verschwiegen werden auch die Vereinbarungen, wie die Souveränität der ehemals unterjochten Staaten wieder geschaffen werden sollte (Polen, Österreich, Jugoslawien) ebenso die Frage der Friedensverträge mit Italien, Bulgarien, Finnland, Rumänien, Ungarn zur Normalisierung der Beziehungen. Das Verschweigen setzt sich im Kapitel **„Die sowjetischen Interessen auf der Potsdamer Konferenz“** fort Beginnen wir mit *Deutschland*, der Text umfasst lediglich eine Seite. Sowjetisches Motiv war „eine erneute Gefährdung der Sowjetunion von dieser Seite auszuschließen“. Das betraf aber fast ganz Europa, nicht allein die Sowjetunion. Deshalb wollte die Sowjetunion Deutschland „als Machtfaktor in Europa ausschalten“ (BB, S.67 ff). Dieses Ziel sollte vor allem durch die „Aufgliederung Deutschlands in Besatzungszonen“ realisiert werden. Unterstellt werden also Spaltung und Fremdverwaltung. Auch die „wirtschaftliche Entwaffnung“ (67) durch Reparationen, Demontagen und Rohstoff entnahme sollte dazu beitragen. Die Alliierten vereinbarten jedoch etwas anderes auf der Potsdamer Konferenz, was die Verfasser unterschlagen: „Auf der Konferenz wurde eine Übereinkunft erzielt über die politischen und wirtschaftlichen Grundsätze der gleichgeschalteten Politik der Alliierten in Bezug auf das besiegte Deutschland in der Periode der alliierten Kontrolle“. Ziel war: „ ... damit Deutschland niemals mehr seine Nachbarn oder die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt bedrohen kann. Es ist nicht die Absicht der Alliierten das deutsche Volk zu vernichten oder zu versklaven. Die Alliierten wollen dem deutschen Volk die Gelegenheit geben, sich darauf vorzubereiten, sein Leben auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage von neuem wiederaufzubauen ...

wird es zu ... gegebener Zeit seinen Platz unter den freien und friedlichen Völkern der Welt einnehmen." (Potsdamer Abkommen, Artikel HL, Deutschland, Präambel).

Der Vergleich der Aussagen verdeutlicht, warum die Verfasser die Vereinbarungen nicht anführen und nicht zur Grundlage des Begleitbandes nehmen. Gegenstand der Potsdamer Konferenz war nicht die macht- und geopolitische „finale Entmachtung“ sondern die Ausrottung des Militarismus und Nazismus; nicht Entmachtung durch Spaltung in Besatzungszonen sondern Besatzung als Periode der alliierten Kontrolle in der Zeit der Erneuerung Deutschlands als friedliches und demokratisches Land; nicht von außen sondern durch die eigenen Anstrengungen des deutschen Volkes, also seiner antifaschistischen und antimilitaristischen Kräfte. Diese hatten nach den Grundsätzen der Atlantik Charta (10 C) das Recht „die Regierungsform zu wählen, unter der sie leben wollen“ (Krimkonferenz, 5. Erklärung über das befreite Europa). Ein Autor bestätigt, dass die Sowjetunion in diesem Kontext handelte, wenn er schreibt, dass in Osteuropa „Stalins Vorstellungen von einer sowjetischen Einflusszone ... anfangs verhältnismäßig zurückhaltend umgesetzt wurden“ (BB, S.72, Erst mit dem Kalten Krieg änderte sich das.

In den „Politischen und Wirtschaftlichen Grundsätzen“ der Vereinbarungen von Potsdam wurde in 19 Punkten mit vielen Unterpunkten festgelegt, wie die Grundlagen, die Strukturen sowie der Geist des Militarismus und Nazismus zu beseitigen und demokratische Inhalte in Staat und Gesellschaft zur Vorherrschaft gebracht werden sollten. Zum Beispiel, wie die ökonomischen Grundlagen in Gestalt der Macht der Monopole gebrochen werden sollte (PA. III, Punkt 12), wie die Rüstungsindustrie, alle Waffen und Ausrüstungen zu vernichten sind. Die Strukturen vom Generalstab bis zu den Vereinen „die den Interessen der Erhaltung der militärischen Tradition dienen (werden) völlig und endgültig aufgelöst“ (PA, III, Politische Grundsätze, 3.). Die Reduzierung der neunzehn Grundsätze auf den Text „Grundsätze von Demilitarisierung, Entnazifizierung, Demokratisierung, Dezentralisierung „ (BB, < S.67) bei verschweigen der vereinbarten Umwälzungen in allen Bereichen der deutschen Gesellschaft wird den Vereinbarungen der Potsdamer Konferenz nicht gerecht und öffnet der Fälschung die Tür. . Deshalb hat die Sonderausstellung auch nicht die zum 75. Jahrestag naheliegenden Titel „Ein Rückblick -Realisierung des Potsdamer Abkommen in den vier Besatzungszonen“. Oder „Das Potsdamer Abkommen - Vision eines friedlichen Europa“.

Nun zum **weltpolitischen Ziel der Sowjetunion**, der „Schaffung einer sowjetischen Einfluss- und Sicherheitszone in Europa und Asien, die das Land vor zukünftiger Aggression von außen schützen sollte“ (79). Die Art und Weise der Abhandlung soll am Beispiel des Absatzes „Die polnische Frage und ihr sowjetischer Kontext ...“ (BB, S.86) gezeigt werden. Der Abschnitt behandelt in gestraffter Form die geopolitischen Machtkämpfe beginnend mit

der Teilung Polens 1795. Die Neugründung Polens 1918 und Eroberung großer Teile Weißrusslands, der Ukraine, Litauens. Die Annexionspolitik des faschistischen Deutschlands und die Befriedigungspolitik der Westmächte bis zum Deutsch-Sowjetischen Nichtangriffspakt. Der Überfall auf Polen und die Besetzung der polnischen Ostgebiete durch die Sowjetunion. Hitlers Aggression gegen die Sowjetunion. Befreiung der Gebiete Weißrusslands und der Ukraine und Eingliederung in die Sowjetunion mit Grenze Curzon-Linie. Verschiebung der polnischen Westgrenze bis Oder-Neiße-Grenze auf Kosten Deutschlands. Festschreibung durch 4+2-Vertrag (Verschweigt DDR-Polen Görlitzer Abkommen 1950 - Friedensgrenze und Ende der gegenseitigen Gebietsforderungen) Gegenstand der Kritik ist nicht die Darstellung der historischen Entwicklung der Grenzen, sondern die damit erfolgende historische Darstellung und Beweisführung der „imperial (geprägten) Großmacht-politik“: dass der jeweilig Mächtigere Territorien annektierte und die Sowjetunion als letzter Sieger 1945 in Osteuropa ihre Interessen durchsetzte. Es ist keine Untersuchung, wie Potsdam eine Lösung für einen dauerhaften Frieden schaffte

Ebenso behandelt werden in weiteren Abschnitten „Eine sowjetischen Einflusszone in Osteuropa: Sicherheitszone gegen die Westmächte“ (BB S.71), „Die strategische Konkurrenz im Nahen Osten mit Großbritannien und den USA“ , die Geopolitik in Ostasien (Alles BB, S. 6879). Quellenmäßig beruht der tiefere Blick auf dem „Protokoll der Verhandlungen der Potsdamer Konferenz vom 17.7.bis 2.8.1945“, veröffentlicht am 14. März 1947 und noch später veröffentlichte Konferenzdokumente (BB, S. 14, unten). Die vergleichende Betrachtung der Dokumente -Abkommen und Protokoll -war nicht möglich.

Wieder hat das imperialistische Deutschland als Nachfolger des Deutschen Reiches (nicht zu vergessen) die Geschichte zu seinen Gunsten umgedeutet. Angesichts der Machtverhältnisse und der umfangreichen Abhandlungen ist es schwer, die Umdeutung öffentlichkeitswirksam zu widerlegen, geschweige die historische Wahrheit über die Konferenz von Potsdam zum Gegenstand der Ausstellung zu machen und dem Schloss Cecilienhof den Rang einer Gedenkstätte wieder zu geben.

Trotzdem setzen wir uns zur Wehr!